

Unternehmensinsolvenzen um 10 Prozent gestiegen

Während die Zahl der Firmenpleiten gegenüber dem Vorjahr angewachsen ist und knapp über dem Vorkrisenniveau 2019 liegt, entwickelt sich die heimische Baubranche immer mehr zum Sorgenkind.

Wien, 20.09.2023 – **Laut aktueller KSV1870 Hochrechnung sind in den ersten drei Quartalen 2023 in Österreich 3.906 Unternehmen (+ 9,9 % gegenüber 2022) von einer Insolvenz betroffen. Den deutlichsten Zuwachs verzeichnet Kärnten (+ 39,5 %), den größten Rückgang vermeldet Tirol (- 5,0 %). Weiters haben sich die vorläufigen Passiva* um 24,6 Prozent auf 1,88 Mrd. Euro erhöht. Darüber hinaus gerät die Bauwirtschaft immer mehr unter Druck: denn während sich der Handel bereits seit längerer Zeit in der Krise befindet, verdichten sich nun die Gewitterwolken über der Baubranche zunehmend. Mit Blickrichtung Jahresende werden in Österreich insgesamt bis zu 5.300 Firmenpleiten erwartet.**

Österreichs Wirtschaft scheint trotz anhaltender wirtschaftlicher Herausforderungen insgesamt recht krisenresistent zu sein. Zwar ist die Zahl der Unternehmensinsolvenzen (3.906 Fälle entsprechen 14 Firmenpleiten pro Tag) in den ersten drei Quartalen des Jahres 2023 um knapp zehn Prozent gegenüber dem Vorjahreszeitraum gestiegen, dennoch liegt das aktuelle Ergebnis nur um 2,6 Prozent über jenem aus dem Vorkrisenjahr 2019. Parallel dazu sind die mangels Kostendeckung nicht eröffneten Insolvenzen um 6,4 Prozent auf 1.507 Pleiten gestiegen. „Anhand der aktuellen Zahlen von einer Insolvenzwelle zu sprechen, wäre falsch. Bei dem Anstieg handelt es sich um die vom KSV1870 seit längerem prognostizierte Nivellierung, die uns wohl auch in nächster Zeit begleiten wird“, erklärt MMag. Karl-Heinz Götze, MBA, Leiter KSV1870 Insolvenz, und ergänzt: „Die mitunter subjektive Wahrnehmung vermehrter Insolvenzen liegt vor allem darin begründet, dass es über den Sommer hinweg einige prominente Handelsunternehmen erwischt hat, die aus durchaus nachvollziehbaren Gründen von großem medialen Interesse begleitet wurden.“ Darüber hinaus ist die Zahl der betroffenen Mitarbeiter auf 18.400 Personen (+ 80 %) und jene der betroffenen Gläubiger auf 31.400 Geschädigte (+ 44 %) angewachsen.

Handelsunternehmen treiben Passiva* in die Höhe

Neben den aktuellen Fallzahlen haben sich auch die vorläufigen Passiva* im Vergleich zum Vorjahr erhöht – und zwar um 24,6 Prozent auf 1,88 Mrd. Euro. Geschuldet ist diese Entwicklung vor allem den bis dato größten Insolvenzen des Jahres. Neben der „Leiner & kika Möbelhandels GmbH“ (132 Mio. Passiva) sind das mit der KSR Group GmbH (80 Mio. Euro) und der Zentrassport Österreich e.Gen. (68,9 Mio. Euro) zwei weitere Handelsunternehmen. Ein Blick in die Bundesländer zeigt, dass die Passiva in Tirol mit einem Plus von knapp 146 Prozent am deutlichsten gestiegen sind. Im Burgenland haben sich die Verbindlichkeiten hingegen um rund zwei Drittel reduziert.

Insolvenztreiber: Handel, Bauwirtschaft und Gastronomie

Wie die aktuelle KSV1870 Hochrechnung belegt, sind der Handel (737 Fälle, +12 % gegenüber 2022), die Bauwirtschaft (650 Fälle, +13 %) und der Bereich Gastronomie/Beherbergung (507 Fälle, +19 %) weiterhin die Insolvenztreiber des Landes. Zwar verzeichnet unter diesen drei Branchen aktuell die Gastronomie den größten Zuwachs, doch ist es vor allem die Bauwirtschaft, die sich immer mehr zum Sorgenkind der heimischen Wirtschaft entwickelt. „Im Vergleich zu 2019 sprechen wir aktuell von rund zehn Prozent mehr Pleiten im Baugewerbe, Tendenz steigend“, so Götze. Denn neben den bereits steigenden Firmenpleiten kommt auch eine Auftragslage hinzu, die wenig Gutes für die Baubranche vermuten lässt, wie aus einer internen Auswertung der KSV1870 Wirtschaftsinformation hervorgeht: „Unsere Expertinnen und Experten haben den Zeitraum zwischen August und September 2023 unter die Lupe genommen, und dabei festgestellt, dass die Auftragslage in der gesamten Baubranche zuletzt stark rückläufig ist. Insgesamt ist die Auftragslage für 2023 schwach und auch 2024 wird aus heutiger Sicht nicht besser werden“, so Mag. Ricardo-José Vybiral, MBA, CEO der KSV1870 Holding AG. Die Gründe dafür: Zum einen hat die schwierige Situation der Bauwirtschaft in

Deutschland Auswirkungen auf den heimischen Markt. Weiters sind die Baubewilligungen in Österreich gegenüber dem Jahr 2019 um rund ein Drittel rückläufig. Vor allem Projektentwickler im Wohnbau und dabei beauftragte Bauunternehmen leiden unter den verschärften Kreditbedingungen, steigenden Zinsen und erhöhten Baukosten, da die Nachfrage von Endverbrauchern aufgrund fehlender Finanzierungsmöglichkeiten gesunken ist und Bauvorhaben damit nicht mehr rentabel sind. Diese Entwicklungen spiegeln sich auch im Bereich der Hypothekendarfinanzierungen (Immobilienfinanzierungen) wider, die im ersten Halbjahr 2023 um 51 Prozent gegenüber dem Vorjahr zurückgegangen sind.

Ausblick: 5.300 Firmenpleiten am Jahresende realistisch

„Auch aufgrund des großen Einflusses der Baubranche auf das gesamte heimische Insolvenzwesen gehen wir aus heutiger Sicht fest davon aus, dass Ende 2023 die 5.000er-Marke an Unternehmensinsolvenzen erstmals seit dem Jahr 2019 überschritten wird“, so Götze. Mit einer realistischen Prognose von rund 5.300 Firmenpleiten wären das in etwa 500 Insolvenzfälle mehr als im vergangenen Jahr. Das klingt im ersten Moment viel, ist aber de facto nichts anderes als das Erreichen eines durchschnittlichen Insolvenzjahres, plus einen moderaten Zuwachs, der den jüngsten Krisenjahren geschuldet ist. Somit gilt: „Trotz der Entwicklungen im Handel und im Baugewerbe sehen wir als KSV1870 aus heutiger Sicht weiterhin keine Insolvenzelle auf Österreich zukommen“, schätzt Götze die Lage abschließend ein.

**) Die Passiva für die ersten drei Quartale 2023 sind vorläufige Werte und beziehen sich auf den Stichtag der Hochrechnung, den 14.09.2023. Im Zuge der fortlaufenden Insolvenzverfahren werden sich diese Passiva noch verändern.*

Rückfragehinweis:

Markus Hinterberger

KSV1870 Unternehmenskommunikation

Telefon 050 1870-8205

@: hinterberger.markus@ksv.at

www.ksv.at

Sie möchten **keine Aussendungen** des KSV1870 mehr erhalten? Dann senden Sie uns ein kurzes [E-Mail](#).

Über den KSV1870

Der Kreditschutzverband von 1870 (KSV1870) zählt zu den führenden Wirtschaftsplattformen Österreichs. Durch innovative, digitale Lösungen minimiert der Gläubigerschutzverband mit seinen Tochtergesellschaften die ökonomischen Risiken seiner Kunden und trägt wesentlich zu ihrem Geschäftserfolg bei. Der KSV1870 bewahrt Wirtschaftstreibende vor finanziellem Schaden, stärkt ihre Liquidität und identifiziert neue Wachstumschancen. Aktuell serviert die Unternehmensgruppe mehr als 32.000 Mitglieder im In- und Ausland.

Internationale Bonitätsauskünfte, Inkasso-Dienstleistungen und Vertretungen in Insolvenzverfahren unterstützen bei einem professionellen Risikomanagement und sorgen für sichere Geschäfte. Neues Wachstum ermöglicht der KSV1870 durch innovative Lösungen im Business Analytics-Bereich. Wirtschaftsinformationen aus unterschiedlichen Datenpools, intelligent analysiert und ausgespielt in Echtzeit, öffnen die Tür zu neuen Umsatzpotenzialen. Der KSV1870 schafft Wissen und sichert Werte. Im Jahr 2022 haben 351 Mitarbeiter eine Betriebsleistung von 50,2 Mio. Euro erwirtschaftet. Über das Webportal www.ksv.at können alle Services und Produkte rund um die Uhr abgerufen werden.

Unternehmensinsolvenzen Q1-3 2023

Hochrechnung (HR)

	2023	2022	Veränderung	
Gesamtinsolvenzen	3.906	3.553	+	10 %
Eröffnete Insolvenzen	2.399	2.136	+	12 %
Nichteröffnete Insolvenzverfahren (mangels kostendeckenden Vermögens)	1.507	1.417	+	6 %
Geschätzte Passiva	1.877 Mio.	1.507 Mio.	+	25 %
Mitarbeiterinnen/Mitarbeiter	18.400	10.200	+	80 %
Gläubiger	31.400	21.800	+	44 %

Die Passiva (geschätzte Insolvenzverbindlichkeiten in EUR) dürfen nicht mit den tatsächlichen Verlusten aus Insolvenzen gleichgesetzt werden. Zu berücksichtigen sind Quotenzahlungen im Rahmen von Sanierungsplänen, Ausschüttungen aus Verwertungen von Konkursmassen sowie Sonderrechte aufgrund von Aus- und Absonderungsrechten.

Gesamtinsolvenzen im Bundesländervergleich Q1-3, 2023

Bundesland	Fälle 2023	Fälle 2022	+ / -	Passiva 2023 in Mio. EUR	Passiva 2022 in Mio. EUR	+ / -
Wien	1.372	1.270	8,0%	541	582	-7,0%
Niederösterreich	753	700	7,6%	475	265	79,2%
Burgenland	156	127	22,8%	28	84	-66,7%
Oberösterreich	393	398	-1,3%	259	127	103,9%
Salzburg	211	199	6,0%	83	63	31,7%
Vorarlberg	80	72	11,1%	44	56	-21,4%
Tirol	229	241	-5,0%	140	57	145,6%
Steiermark	472	374	26,2%	255	236	8,1%
Kärnten	240	172	39,5%	52	37	40,5%
Gesamt	3.906	3.553	9,9%	1.877	1.507	24,6%

Gesamtinsolvenzen nach Verfahren Q1-3, 2023

	Sanierungs- verfahren mit EV*	Sanierungs- verfahren ohne EV*	Konkurse	Eröffnete Verfahren gesamt	Nichteröffnete Verfahren
Wien	10	82	742	834	538
Niederösterreich	3	56	439	498	255
Burgenland	0	7	80	87	69
Oberösterreich	1	53	187	241	152
Salzburg	4	19	110	133	78
Vorarlberg	0	3	45	48	32
Tirol	2	12	113	127	102
Steiermark	11	53	261	325	147
Kärnten	4	14	88	106	134
Gesamt	35	299	2.065	2.399	1.507

* Eigenverwaltung

Top 5 Großinsolvenzen Q1-3, 2023 – ab 10 Mio. Euro derzeit bekannte Passiva

1	Leiner & kika Möbelhandels GmbH	St. Pölten/NÖ	132 Mio.
2	KSR Group GmbH	Gedersdorf/NÖ	80 Mio.
3	Zentrasport Österreich e.Gen.	Ohlsdorf/OÖ	68,9 Mio.
4	Gazprom Austria GmbH	Wien	60 Mio.
5	Pharmazeutische Fabrik Montavit Gesellschaft m.b.H	Absam/Tirol	45,2 Mio.

Angaben in EUR
Stand HR

Gesamtinsolvenzen nach Branchen Q1-3, 2023

Branchen nach ÖNACE	Fälle	Passiva in EUR
1. Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen	737	599 Mio.
2. Bau	650	329 Mio.
3. Beherbergung und Gastronomie	507	86 Mio.

Wien, 20.09.2023

Insolvenzstatistik für Unternehmen sowie Private

Die Insolvenzstatistik liefert Informationen über alle Insolvenzverfahren Österreichs. Grundlage der Analyse sind übermittelte Daten der zuständigen Landesgerichte sowie Bezirksgerichte und Informationen aus der KSV1870 Wirtschaftsdatenbank. Der KSV1870 erstellt diese Auswertungen zum ersten Quartal, zum ersten Halbjahr, für das erste bis dritte Quartal und zum Jahresende. Der Insolvenzstatistik liegt ein standardisiertes Verfahren zugrunde, das regelmäßig die gleiche Art der Analyse liefert und daher die Insolvenzzahlen seit Jahren konsistent abbildet. Eventuell auftretende Abweichungen - bei abgewiesenen Konkursanträgen oder eröffneten Verfahren - erklären sich daraus, dass je nach Verfahrensart die Insolvenz einer Firma nur ein Mal pro Jahr gezählt wird. Auch Änderungen der Gerichtszuständigkeit während des Insolvenzverlaufes können leichte Verschiebungen möglich machen.

Rückfragehinweis:

Markus Hinterberger

KSV1870 Unternehmenskommunikation

Telefon 050 1870-8205

@: hinterberger.markus@ksv.at

www.ksv.at